

Kerzenzünden in Wien Freitag, 25. April 19:50  
 Schabbat-Ausgang in Wien Samstag, 26. April 21:02

Über die Haftarah, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser

Die Haftarah zu Paraschat Schemini kommt aus dem zweiten Buch Schmuel, ab Pasuk 6.1. Sefardim lesen bis zu Pasuk 6.19, Aschkenasim bis 7.17.

Im sechsten Kapitel von Schmuel Bet lesen wir, wie König David den Aron haKodesh (die “Bundeslade”) welcher von den Plischtim erbeutet worden und dann zurück geschickt worden war, nach Jerusalem transportieren ließ - bzw. zunächst transportieren wollte, und es allerdings zu einen schweren Zwischenfall kam. Zunächst ließ König David den Aron haKodesh (der nach jenem Krieg, in welchem das Heiligtum - Mishkan Shilo - zerstört worden war, und der nach der Rückgabe durch die Plischtim an einem Ort provisorisch lagerte) auf einem neuen Wagen, der von Rindern gezogen wurde, transportieren.

Der Kommentar des Radak erklärt, dass ein neuer Wagen genommen wurde, damit der Wagen noch nie von einem nicht-Levi gezogen worden war (denn es waren ja die Leviim, die in der Wüste den Aron zu tragen hatten). Anfangs schien alles gut zu gehen, ein Bursche namens Achio, Sohn jenes Avinadav, bei dem der Aron provisorisch untergebracht war, schreitet vor dem Wagen voran, sein Bruder Ussa geht neben dem Wagen her, und eine große Volksmenge begleitet den Zug mit allerlei Musikinstrumenten. Doch nach einem Teil des Weges streckt Ussa seine Hand aus, den Aron zu stützen, da “das Rind losließ” (hebr. שָׁלַׁשׁ) Dies war ein gravierender Fehler, denn Ussa hätte den Aron (als nicht-Levi) nicht angreifen dürfen. G-ttes Zorn trifft ihn, und er stirbt. (Hier haben wir eine Parallele zur Parascha der Woche, denn in Paraschat Schemini lasen wir vom Tod von Nadav und Avihu, die im Mishkan falsches Feuer gebracht hatten. )

Kommentare erklären, dass es dem Ussa hier in Vertrauen in G-tt mangelte, dass er dachte, der Aron würde wie ein weltlicher Gegenstand einfach vom Wagen fallen, nur weil etwas wackelte. Der Radak bringt jedoch noch einen größeren Zusammenhang: Es war von vorne herein ein Irrtum, den Aron auf einem Wagen zu transportieren! Der Aron sollte von Leviim auf ihren Schultern getragen werden! (Und wir sehen auch im weiteren Verlauf, dass dies geschehen wird) Der Radak erklärt das hebräische Wort לְוַיַּה in Pasuk 6.6. so, dass die Rinder, welche den Wagen trugen, sich sozusagen “aulösten”, nämlich aufgrund der großen Heiligkeit des Aron, der nicht dafür gedacht war, von Tieren transportiert zu werden. - Als die Plischtim einst den Aron zurück schickten, hatten jene keine Kenntnis davon, dass nur Leviim persönlich ihn tragen sollten, sie traf daher damals keine Schuld. Die Bnei Israel und allen voran König David hätten hingegen wissen sollen, dass man den Aron nicht auf einem Wagen transportieren kann! Der Radak stellt dazu auch die Frage, wie König David so irren konnte: Zum einen bestand eine Versuchung, da man gesehen hatte, dass die Plischtim einen Wagen verwendet hatten, und David nahm irrtümlicherweise an, dass die Regel, dass der Aron von Leviim auf ihren Schultern zu tragen sei, nur zur Zeit der Wüstenwanderung gegolten hätte, als das gesamte (zerlegte) Mishkan auf Wagen kam, und der Aron gegenüber den anderen Teilen eine Sonderstellung hatte. - Mit dem Wanken der Transport-Tiere und dem Tod Ussas zeigte G-tt, dass die besondere Heiligkeit des Aron weiterhin zu beachten war!

Nachdem zunächst der Schock bei König David groß ist, gelingt der Transport einige Monate später, dann vorschriftsmäßig von Leviim getragen. Betrachten wir den Text genau, sehen wir auch einen Unterschied bei den Musikinstrumenten: während es im ersten Teil allerlei Instrumente wie bei einem großen Fest waren, sind es dann Schofar-Töne, die den Zug des Aron begleiten. Nun tanzt König David höchstselbst vor dem Aron in großer spiritueller Begeisterung. Dass er dabei nur mit einem einfachen Leinen-Gewand bekleidet war, ist für seine Frau Michal, die als Tochter Shauls gelernt hatte, auf höfische Form Wert zu legen, schwierig zu akzeptieren, aber erweist sich letztlich als richtig.

Schabbat Schalom!